



ab Lager
BASEL, den 28.11.39
Telefon 3 18 92

Theol.Fakultät
Nr.534

Herrn
Professor D. Karl Barth, D.D., LL.D.
St.Albanring 186
Basel

Lieber Freund,

in unserer vorigen Fakultätssitzung, die Dir so gut gefallen hat, wirst Du gemerkt haben, daß mein Plan, die Frage der Nachfolge Köberle jedenfalls nicht zu forzieren, mißlungen ist. Kollegen wie E.Staehelin, E.Vischer, K.Goetz legen Wert darauf, daß diese Sache in unserer Fakultät ausführlich besprochen wird. Nolens volens muß ich für unsere nächste Sitzung - es wird die sechste und hoffentlich letzte meines Dekanats sein - nun diese Haupttraktandum ankündigen.

Der casus wäre nicht allzu schwierig, wenn Ed.Thurneysen sich dazu entschließen könnte, sich vom Verein für christlich-theologische Wissenschaft als Professor für praktische Theologie anstellen, d.h. bezahlen zu lassen, während er dann von uns, bzw. der Regierung aus als ordentlicher Professor angestellt werden würde. Thurneysen kann sich nun mal, was übrigens durchaus respektabel ist, nicht dazu entschließen, sein Pfarramt aufzugeben. Soweit eine Einigung mit dem genannten Verein erzielt werden kann, kommt höchstens in Betracht, daß er einen Lehrauftrag für praktische Theologie übernimmt und dann etwa auf Grund dieser stärkeren Heranziehung außerordentlicher Professor wird. Ihm wäre diese Lösung die liebste. Ob der Verein darauf eingeht, ist fraglich. Es könnte auch sein, daß er schließlich J.Schweizer anstellen will, der sich bereit erklären würde, sein Pfarramt aufzugeben. Andererseits ist anzunehmen, daß von Fakultäts wegen zu einem solchen Plan nicht ja gesagt wird. Einzelne Kollegen, zu denen vor allem E.Staehelin gehört, sind für J.Schweizer nicht so recht zu haben. Rebus sic stantibus wird sicherlich die Frage der sogenannten Lücke in unserem systematisch-theologischen Lehrbetrieb neu auftauchen - als ich neulich E.Vischer besuchte, kam er von sich aus auf diese Sache zurück, über die ^{er} bereits in unserer Expertensitzung beweglich gesprochen hatte -, und es werden allerlei Schwierigkeiten entstehen, die m.E. kaum oder

gar nicht zu meistern sind. Sie wären zu meistern, wenn unsere eigenen systematisch-theologischen Kollegen F. Lieb und A. de Quervain dem Verein genehm wären. Lieb fällt völlig aus. Und auch de Quervain ist diesem Verein nicht schmackhaft zu machen. Dazu kommt, daß auch einige Kollegen der Meinung sind, gerade de Quervain könne und werde die systematisch-theologische Lücke nicht ausfüllen. Da vorerst ein Reichsdeutscher nicht berufbar ist, wird ein Suchen nach irgend einem Schweizer Theologen beginnen, der dann das Lehramt Köberles fortsetzen soll, wobei der sachliche Wunsch unserer Fakultät, einen Dozenten für praktische Theologie zu gewinnen, automatisch in den Hintergrund treten dürfte, da wir ja ohnehin Thurneysen als Homileten und Schweizer als Katecheten haben.

Wäre es nun nicht möglich, daß wir denkbar eindeutig an unserm Fakultätswunsch nach einem gewissen Ausbau der praktischen Theologie festhalten und uns dabei auf Thurneysen, seinen eigenen Wünschen entsprechend, festlegen, nachdem inzwischen der Verein für eine Kandidatur Thurneysen grundsätzlich gewonnen ist? Damit aber dieser Plan nicht gefährdet oder gar unmöglich wird, sollte das Hindernis betr. Lücke im systematisch-theologischen Lehrbetrieb im Voraus weggeräumt werden. Diese Sache hat sich jetzt noch dadurch zugespitzt, daß wir vorerst auf Schweizer Theologiestudierende angewiesen sind und von der Fakultät aus stärker als bisher betont werden wird, wir dürften gegenüber etwa Zürich nicht allzusehr ins Hintertreffen kommen. Die neueste Frequenz Zürichs ist mir nicht bekannt. Da aber von jeher, auch in den letzten Jahren, Zürich mehr ^{Schweizer} Theologiestudierende hat als Basel, weil eben dort hin mehr Schweizer gehen, so wird in diesem und in den nächsten Semestern Zürich stärker besucht sein als Basel. In dieser einigermaßen verzwickten Lage möchte ich Dir einen Kompromißvorschlag machen, der dahin geht, daß Du selbst von jetzt an die vielberufene Lücke in unserem systematisch-theologischen Lehrbetrieb ausfüllen solltest. Sieh, Du bist als Inhaber eines gesetzlichen Lehrstuhls zu 8 Wochenstunden verpflichtet. Könntest Du dich vielleicht dazu entschließen, Deine 8 Stunden so zu verteilen: 4 Stunden in einem 3- oder 4semestrigen Turnus eine knappe Vorlesung über systematische Theologie ungefähr so wie an anderen Universitäten (dabei dürfte es Dir unbenommen sein, die sogenannte Ethik nicht besonders zu behandeln, sondern einzubeziehen); 2 Stunden fortlaufend Dogmatik (Fortsetzung) im Zusammenhang mit Deinem Buch (Du selbst hast betont, daß Du dieses Kolleg ja

II. 28.11.39.

nicht für die Masse der Studenten, sondern für besonders Interessierte, für systematisch-theologisch Arbeitende lesen möchtest); 2 Stunden Seminar? Die Frage Deiner Sozietät muß dabei auf sich beruhen; es bleibt Dir überlassen, ob und wie Du auch noch dieses opus supererogativum leisten willst. Bei/allem braucht man nicht allzu pedantisch zu sein. Vielleicht wäre es Dir genehmer, nicht 4 Stunden syst.Theologie für die massa studiosorum und 2 Stunden für die ecloga studiosorum zu lesen, sondern 3 und 3 Stunden zu nehmen? Die Dir etwa vorschwebende Meinung, daß Du ab und zu einen Gesamtaufriß der Dogmatik wie im jetzigen Semester im Seminar behandeln könntest, erscheint mir nicht als stichhaltig. Pädagogisch gesehen, wäre so etwas mehr ein Repetitorium, wie es betr. die Biblische Theologie des Neuen Testaments Liechtenhan regelmäßig 2stündig abhält, während ich jeweils darüber eine 4stündige Vorlesung halte. Du wärest es mir nicht verübeln, daß ich Dir diesen Kompromißvorschlag mache, und zwar einmal im Blick auf unsere nächste Fakultätsitzung und dann auch im Blick auf unseren Vorlesungsplan für das SS 1940, der Dich demnächst erreichen wird. -

Heute habe ich von unserm Dr.theol.thes. Theodor Hesse das Mskr. seiner ganzen Dissertation erhalten. Seiner Promotion steht nun nichts mehr im Wege. -

Mit herzlichen Grüßen

Dein

H. L. Kasper